



REGI DIE NEUE

Günstig inserieren ohne Streuverlust!
Anruf genügt 071 944 38 44
REGI DIE NEUE

Eingestrickt und zugenäht – Nachahmer nicht erwünscht
Nicht einmal Einheimische wissen, woher das kommt.. Was den Fussgänger erfreut, löst beim Forstbetrieb nicht nur Freude aus.
Seite 3

Kein einziger Corona-Fall im Neuhaus Wängi
Die Corona-Situation trifft nicht nur das Wohn- und Pflegezentrum, sondern im ganzen Land haben alle mit denselben Problemen zu kämpfen.
Seite 4

Wechsel im Vorstand der Spielgruppe Dussnang
Am 4. März begrüßte Präsidentin Esther Götte alle Anwesenden herzlich zur 32. Jahres-Mitgliederversammlung der Spielgruppe Dussnang.
Seite 6

Zu verkaufen in Fischeningen
7½ Zi.-EFH / Wfl. 280 m²
• Neues freistehendes EFH, massive Bauart!
• Aussenwände 2x Backst./ 20 cm Steinwolle.
• Doppelgarage mit Direktzugang ins Haus!
• Landfläche: 502 m² / Preis: Fr. 1'100'000.-
Tel. Mo.- Sa. bis 20.00 Uhr
071 913 36 70 www.e-arch.ch

Fotos müssen die Seele berühren

Von der Passion einer Wallenwilerin, die täglich in der Natur unterwegs ist, um einzigartige Momente mit ihrer Kamera einzufangen. Wie Nicole Keller ihr Hobby zum Beruf macht.

Wallenwil – Wenn Nicole Keller eines zuzuschreiben ist, dann ihre Ausdauer und ihr Elan. Zu jeder Jahreszeit sucht sie schwerbepackt mit ihrer Fotoausrüstung den richtigen Moment für die perfekte Aufnahme. Sie ist fasziniert von der Natur und den wechselnden Stimmungen. So erlebt sie ihre bevorzugten Foto-Orte ständig anders. Ihre Landschaftsaufnahmen erzählen eine Geschichte. Nahaufnahmen und auch Tierporträts halten nicht selten ein Überraschungsmoment fest. Dann zum Beispiel, wenn sie eine Blüte in Grossaufnahme fotografieren will und sich unverhofft ein Insekt daraufsetzt. Ein Glücksfall – ein Einzelfall könnte man meinen. Wer sich mit den Fotos von Nicole Keller befasst, erkennt rasch, dass sie viele solcher Aufnahmen gemacht hat. Da zeigt sich ihr Talent und ihr Fleiss. Sie sagt bescheiden: «Das sind Glücksmomente für mich». Diesen März durfte sie sich über ihr Siegerbild bei Bioterra freuen. Es zeigt eine Biene auf einer Küchen- oder Kuhschelle.

Mehr als nur ein Bild

«Ich habe einen Blick für besondere Sujets entwickelt», bestätigt sie.



Fotografin Nicole Keller hat den Blick für die Schönheiten dieser Welt.

Vor wenigen Jahren hatte sie sich bei Spaziergängen gewundert, welche Schönheiten ihre Begleitung am Wegrand ausfindig machte, während sie das grosse Ganze genoss. Das hat sich in den letzten drei Jahren komplett verändert: «Sobald ich durch den Sucher blicke, bin ich mittendrin in der Natur. Dieses Fokussieren ist wie Meditation». Aus dem Auto heraus

entdeckt sie gelegentlich einen seltenen Blendenstern, fährt rechts ran und fängt ihn mit der Kamera ein. Und noch etwas hat sich verändert: «Jetzt kann ich Blumen, Insekten und auch einige Vögel bestimmen, da ich bei Aufnahmen stets nachforsche». Regelmässig zeigt sie ihre Fotos in den Sozialen Netzwerken und nennt Zusatzinformationen zum Sujet und



Den besonderen Moment einfangen – eine Gabe.

auch zu technischen Einstellungen der Kamera. Treue Fotofreunde folgen ihr, denn sie inspiriert. «Meine Bilder sollen die Betrachtenden im Herzen erreichen. Das ist mir wichtiger als ein aufnahmetechnisch perfektes Foto», erklärt die Informatik-Unternehmerin und behält bewusst das Gegensteuer zur Profibranche. Doch auch technisch hat es

die 55-Jährige drauf. Sie ergänzt: «Bis dahin war es ein harter Weg!»

Technikfrust überwunden

Nicole Keller fotografierte immer gerne und erhielt eine neue Kamera zum Geburtstag. Danach folgte eine Profiausrüstung und mit ihr kam der Frust. «Kein Bild habe ich scharf
Fortsetzung auf Seite 3



Die Grabsteine erinnern an Szenen aus einem Horrorfilm – dennoch ist der Friedhof oberhalb der Klinik Littenheid absolut einen Spaziergang wert und verströmt eine seltsame Ruhe und Gelassenheit.

Wo der Geist von Littenheid ruht

Littenheid – Die fröhlichen Temperaturen, der strahlende Sonnenschein der letzten Tage sowie der situationsbedingte Mangel an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten lässt Spaziergänge zu des Hinterthurgauer Bürgers favorisierter Beschäftigung werden. Bei der gemütlichen körperlichen Ertüchtigung entlang des sagenumwobenen Naturschutz- und Moorgebietes Ägelsee in der Nähe von Littenheid hört man Frösche quaken und findet Blumen und Schmetterlinge jeglicher Art und Farbe. Auf einer Anhöhe oberhalb der Klinik, in Richtung Rooset, ist in einem abgelegenen Wiesenabschnitt eine hohe Mauer zu erkennen. Durch ein Tor gelangt man auf das von ihr umgebene Landstück. Verschiedene Grabsteine kommen zum Vorschein, ihr Anblick erinnert an Szenen aus einem Gruselfilm. Einige sind so alt und abgewettert, dass man nicht mehr erkennen kann, was darauf steht. Bei anderen kann man mit genauem Hinsehen die Inschriften entziffern. Die Jahreszahlen lassen aufhorchen. Hier haben verschiedene Leute schon vor fast 100 Jahren ihre letzte Ruhe gefunden. Pfleger, Ärzte und andere Angestellte, die das Leben in der Klinik Littenheid geprägt haben, ruhen noch immer über ihr. Obwohl die meisten hier beerdigten Personen schon seit vielen Jahren verstorben sind, scheinen sie unvergessen zu sein: Ab und dann findet man einen Strauss mit ersten Frühlingsblumen oder eine kleine Laterne bei den verschiedenen Grabstätten niedergelegt. Der Geist vergangener Zeiten ist an diesem Ort wahrhaftig spür- und erlebbar, wobei auch eine tiefgreifende Ruhe und Gelassenheit von diesem Tor zu Vergangenheit ausgeht.

Eingestrickt und zugenäht – Nachahmer nicht erwünscht

Parallel zur Buhwilerstrasse verläuft ein Waldweg auf welchem unzählige Plüschfiguren und Strickereien zu sehen sind. Nicht einmal Einheimische wissen genau, woher das kommt und was es mit den Baumstrickereien auf sich hat. Was den Fussgänger visuell erfreut, löst beim hiesigen Forstbetrieb nicht nur Freude aus.

Fischingen – Zwischen Vita Parcours und Buhwilerstrasse, oder für die Ortskenner, vom «Galgehügel» in Richtung «Chisgrueb» und «Resärvorwisi», verläuft ein herrlicher Wanderweg. Inmitten feinsten Fischinger Natur, ist es ruhig, nur ab und zu kommen hier Jogger, Wanderer oder Biker vorbei. Vögel zwitschern, Sonnenstrahlen suchen sich ihren Weg durch das Geäst und eine kleine Plüschbeere sitzt auf einem Baumstrunk. Auf dem folgenden Abschnitt sind unzählige weitere Plüschtiere zu erspähen. Ganze Baumstämme sind eingestrickt, Affen taumeln an Ästen und Steiff-Teddybären sonnen sich gemütlich sitzend im Abendlicht. Unsere Zeitung hörte sich in der Gemeinde Fischingen um, doch kaum einer – nicht einmal Alt-Gemeindepräsident Willy Nägeli, oder CVP Kantonsrat Josef Gemperle – weiss, was die Geschichte hinter diesen Waldwegverzierung ist.



Seit einigen Jahren werden auf einem Wanderweg im Fischingerwald Stofftiere niedergelegt. Die ganze Sache hat eine erstaunliche Eigendynamik angenommen.

Lehrer bringt Licht ins Dunkel

«Diese Geschichte reicht etwas weiter zurück. Anlässlich eines Schulschlusses vor fünf Jahren, organisierten wir einen ausgedehnten Waldpos-

tenlauf. Gruppenweise absolvierten Kinder, zusammen mit Erwachsenen, verschiedene Posten mit unterhaltsamen «Schulinhalten». An einem dieser Posten lagen, in grossen Kunststoffboxen, angefangene «Strickete», aber auch einfach Nadeln und Wolle bereit, damit jeder dazu beitragen konnte, den Waldweg etwas «einzustricken». All die verschiedenen Posten liessen wir mit den entsprechenden Beschriftungen nach dem Anlass noch einige Zeit installiert, damit «wer auch immer» die Spiele jederzeit noch ausprobieren konnte. Das wurde, gemäss verschiedenen Rückmeldungen, rege benutzt.» Es ist die Erinnerung von Primarschullehrer Christoph Gmünder, der Licht in das Geheimnis dieser sagenumwobenen «Waldstrickete» bringt. Er erklärt, dass folgend, die neu entstandenen Strickprodukte, immer wieder am Waldweg montiert wurden. «Während

wir damals alle anderen Posten noch vor den Ferien abräumten, liessen wir die Stricksachen noch hängen, weil es wirklich toll aussah. Es hat uns aber erstaunt, wie sich in der Folgezeit eine Eigendynamik entwickelt hat. Uns unbekannte Personen produzierten immer mehr Wollverzierungen und bald hingen und standen da auch plötzlich Plüsch- und andere Figuren.»

Inoffizieller Wulleweg

Bis heute sind es Dutzende Plüschtiere die den Wanderweg säumen. Christoph Gmünder sagt, dass mittlerweile zahlreiche Gegenstände nicht mehr ansehnlich sind. «Das schlechte Gewissen wegen unserer «Waldverschmutzung» wuchs. Ich rechnete damit, irgendwann mit Beanstandungen des Forstamtes konfrontiert zu werden. Einige stark vergammelte

Plüschsachen sammelte ich vor einigen Monaten ein und jüngst haben wir mit den Schülern geplant, uns um diese «Galerie» zu kümmern, oder sie gänzlich abzuräumen – doch Corona kam dazwischen.» In all den Jahren, so munkelt man im Dorf, sprachen vor allem die Kinder und Schüler immer wieder vom Fischinger Wulleweg. Karin Bamert unterrichtet an der Fischinger Schule Textiles Werken und war 2015 Mitinitiantin der «Strickgrafiti». «In naher Zukunft werden wir in Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb die Strickereien einsammeln. Auch die Plüschfiguren, von denen wir immer noch nicht wissen, von wem sie stammen, werden eingesammelt. Daher der Aufruf an die Besitzer. Wer sie zurückhaben will, sollte sich sputen, ansonsten sind sie entsorgt.»

Christoph Heer ■

Die Meinung des Forstbetriebs Fischingen-Tobel

Roger Hollenstein ist Revierförster und Leiter des Forstbetrieb Fischingen-Tobel. Auf Anfrage unserer Zeitung gibt er an, dass das Ganze mit Bestimmtheit eine gut gemeinte Aktion war. «Darum haben wir uns bis anhin nicht detaillierter damit auseinandergesetzt und es schliesslich so toleriert. Nichtsdestotrotz hält sich unsere Begeisterung in Grenzen.» Warum dem so ist, erklärt Hollenstein wie folgt. «Da diese Aktion via Eigeninitiative lanciert wurde, fehlt es am walddgerechten Unterhalt. Die

Befestigungen könnten zudem im gesunden Holz einwachsen und die stete Gefahr der Verteilung im angrenzenden Wald ist, durch die Wildtiere, natürlich auch vorhanden.» Eine weitere Problematik kommt dazu, wenn bei einem fälligen Sicherheitsholzschlag für die Buhwilerstrasse, die Strickereien an zu fallenden Bäumen zuerst entfernt werden müssten. «Wir vom Forstbetrieb sind uns bewusst, dass sich viele Personen an dem visuell witzigen Teddybärenaufkommen erfreut haben.»



So sahen die Strickereien ursprünglich im Jahr 2015 aus

Fotos müssen die Seele berühren

Fortsetzung von Seite 1

hinbekommen», schmunzelt sie rückblickend. Sie gab nicht auf und besuchte Kurse und Workshops in Fotografie, Bildkomposition und Bildbearbeitung, tauschte sich im Netz aus und verbrachte viel Zeit mit ihrer Kamera in der Natur. «Wöchentlich traf ich mich zu Fotospaziergängen und lernte neue Freunde, Orte und technische Feinheiten kennen», beschreibt sie und fährt fort, «Ich habe mir mein Wissen durch

hartnäckiges Ausprobieren angeeignet». So gelang ihr der Sprung von der Knipserin zur Profifotografin. Sie ist bei ihren Aufnahmen vielseitig geblieben und experimentiert mit gefrierenden Seifenblasen oder Kristallkugeln. Sonnenuntergänge sind für Nicole Keller etwas ganz Besonderes. Vor der goldenen Stunde baut sie die Kamera auf und wartet geniessend, bis der Moment gekommen ist, den sie festhalten möchte. Sie harrt bis zur blauen Stunde aus, wenn es dunkel ist. Ihr Wirkungs-

radius beschränkt sich lange nicht mehr nur auf Wallenwil. Von Schaffhausen bis zum Bodensee kennt sie die speziellen Orte für die entsprechende Jahreszeit.

Fotobegeisterte im Dreiländer-Eck

Nicole Keller rief 2017 eine Fotogruppe auf Facebook ins Leben, die rasch über die Grenze hinaus Zuprsuch fand. Heute pflegt sie gemeinsam mit zwei weiteren Administratoren den regen Austausch mit den knapp 800 Mitgliedern. Die Wochenchallenge ist beliebt. Das Thema wird vorgegeben und die sechs Fotos mit den meisten Likes gewinnen. Die Gruppe trifft sich nicht nur im Netz, sondern organisiert gemeinsame Fotoreisen in der Schweiz, nach Deutschland und Österreich. Die Gruppe heisst «Nature as Art Highlight Photography», frei übersetzt Natur ist Kunst, und drückt pure Naturbegeisterung aus. Von Nicole Keller gibt es einen Fotokalender und auf keller-photography.com ist ihr Schaffen zu finden. Gelegentlich tauchen Fotos bei SRF Meteo und in einem Reiseführer für Velotouren auf. Sie bietet in Wallenwil Porträtfotografie an und führt Fotospaziergänge durch – vielleicht auch bald Fotoreisen?

Claudia Schreiber ■



Ob Tier, Landschaft oder Mensch, Nicole Keller holt aus jedem Motiv das Besondere heraus.

Wechsel in der Gemeindeverwaltung

Gemeindeschreiberin und Verwaltungsleiterin Beatrix Kesselring verlässt die Gemeinde Simach.

Simach – Unsere Gemeindeschreiberin und Verwaltungsleiterin Beatrix Kesselring hat auf Ende August 2020 ihre Anstellung bei der Gemeinde Simach gekündigt. In ihrem Kündigungsschreiben begründet sie diesen Schritt mit der unbefriedigenden Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinderat und der Geschäftsleitung, der sie vorsteht. Der Gemeinderat bedauert diesen Umstand,

denn während der rund zweijährigen Tätigkeit in dieser Funktion hat sie die Verwaltung vorwärtsgebracht. Im Namen des Gemeinderates danke ich Trix Kesselring für ihren Einsatz und die sehr gute Arbeit in der Verwaltung der Gemeinde Simach. Für ihre Zukunft wünschen wir ihr alles Gute und viel Erfolg.

Gemeinderat Simach,
Kurt Baumann, Gemeindepräsident ■

Blätterdach



Das Blätterdach des Wanderers grünt ihm wie kaum ein anderes gedeiht ihm stets zur Freude schon immer, nicht erst heute

Der Leser liebt das Zeitungsblatt von dem er mehr als eines hat er schätzt es, stets zu lesen was ist und was gewesen

Ein jeder liebt sein Blätterdach bei Frohsinn und beim Weh und Ach die Dachart ist nicht wichtig was zu ihm passt, ist richtig

Eva Büchi ■